

BAUERNRUNDBRIEF

WWW.BAUERNKONFERENZ.CH

FRÜHLING 2025

LIEBE BÄUERINNEN UND BAUERN, LIEBE FREUNDE AUS DER LANDWIRTSCHAFT

Unsere zehnte Bauernkonferenz ist bereits wieder Geschichte! Die in diesem Bauernrundbrief aufgeführten Beiträge und Zeugnisse repräsentieren nur eine kleine Auswahl der vielen Perlen, die in den Herzen vieler Bäuerinnen und Bauern über die Tage zum Vorschein kamen. Herzlichen Dank für eure wertvollen Rückmeldungen!

«Herr, lehre uns beten!»

Und wie es so ist: Nach so einem Grossanlass mit vielen Begegnungen, tiefer Inspiration und toller Musik, «erdet» uns der Alltag schnell wieder. Auch die Staubwolken des ganzen Medienrummels rund um «die betenden Bauern in der ganzen Schweiz» haben sich schnell wieder verzogen. In den Schlagzeilen sind nicht mehr die Bundesratskandidaten und das VBS, sondern der Zollkrieg und die damit ausgelösten «Herzrhythmusstörungen» der einmal mehr weltweit schwankenden Börsen. Aber was für die Medien «der Kaffee von gestern» ist, bleibt für uns weiter top aktuell: Gebet verändert die Welt! «Herr, lehre uns beten!», fragte einer der Jünger Jesus (siehe Lukas 11,1). Der Hunger eines Einzelnen, der Jesus beim Beten beobachtet hatte, setzte eine ganze Kettenreaktion frei. Der namentlich unbekannteste Jünger fragte nämlich nicht nur für sich, sondern für alle Jünger. Wer sich tiefer mit dem Thema Gebet rund um die Bauernkonferenz Bewegung befassen möchte, möge doch das Gebetsmail abonnieren. Das Gebetsmail gibt dir monatlich eine Ermutigung und praktische Punkte fürs Gebet, für dich allein oder für deine Gebetsgruppe. Eine kurze Nachricht an bauernkonferenz@schleife.ch genügt und wir nehmen dich gerne mit auf den Verteiler.

Enttäuschte Hoffnung

Die mit Kraft anbrechende Frühlingszeit ist auch

die Zeit der zentralen, christlichen Feste: Karfreitag, Ostern, Auffahrt und Pfingsten. Zwischen Karfreitag und Ostern herrschte bei den Jüngern die Angst und die Enttäuschung. Sie hatten sich so Vieles anders vorgestellt. Doch Jesus offenbarte sich ihnen nach seiner Auferstehung «in anderer Gestalt» (Markus 16,12). Wenn unsere Hoffnung enttäuscht wird, ist das die Chance, Jesus mit anderen Augen neu zu erkennen. ER ist und bleibt der Gleiche, doch WIR wachsen in unserer Kapazität, ihn besser zu kennen und zu vertrauen. «Ich habe gehofft, dass es mit dem Ukraine-Krieg endlich Hunger gibt in der Schweiz! Aber nein, wir holen uns den Weizen in der ganzen Welt!» sagte mir kürzlich ein Bauer im Dorf, sichtlich desillusioniert. Da schwingt der Frust mit, dass die Schweiz mit ihrer starken Kaufkraft die nötigen Lebensmittel importieren kann und der Erlös der Bauern einmal mehr unter die Räder kommt. Vergeblichkeit hält Einzug und schon bald findest du dich in alten Mustern wieder, denen du einst entkommen bist. Interessant aber, dass es Jesus war, der seine enttäuschten Jünger bewusst aufsuchte und ihnen diente, bis ihnen die Augen geöffnet wurden. Wenn dann auf die geöffneten Augen das Bewusstsein kommt, wo wir positioniert sind (Auffahrt) und darauf noch die Kraft des Heiligen Geistes fällt (Pfingsten), können wir das Jahr mit allen Turbulenzen getrost angehen. ER hält uns fest und gibt uns die Ruhe, Weisheit und Strategie, die wir auf unserem Weg nötig haben.

Viel Rückenwind und Freude in eurem Schaffen! Ich segne euch mit einem Vers aus Jesaja 32,20: *«Ihr aber, ihr könnt überall säen, es gibt reichlich Wasser;*



eure Rinder und Esel könnt ihr frei umherlaufen lassen. Wie glücklich ihr seid!»

Bhüet oi Gott,
Andreas Keller



EINDRÜCKE VON TEILNEHMENDEN:

Die Organisation beim Aufbau war sehr straff geführt. Bei den Mitarbeitenden merkte man, welcher Geist die Oberhand hat. Obwohl jeder gratis arbeitete, war es keine Fronarbeit. Das Interesse für etwas, das gut funktioniert, für Gott zu bewegen, war unmissverständlich zu spüren. Die Zusammenarbeit der Beteiligten war phänomenal, obwohl sich die Wenigsten kannten. Das Aufbau-team hat eine Plattform bereitet, damit die Bäuerinnen und Bauern unseren Gott anbeten, loben, preisen und IHM danken können. Mit Ernst Hangartner hatten wir einen hervorragenden Manager, kompetent und hilfsbereit.

Ernst Bünzli, Romanshorn



Es begann schon vor der Bauernkonferenz: Mein Mann Toni und ich suchten eine private Unterkunft und wurden vom Schleife Team schnell und unkompliziert an eine sehr gastfreundliche Familie vermittelt, die in Fussdistanz zur Festhalle wohnte. Am Samstagmorgen «heimelte» es mir, als wir in die Frauenfelder «Festhütte» kamen. Ich befürchtete, dass es ein moderner Betonbau sei... Aber es war ein würdiger, gut eingerichteter

und gut organisierter Ort für die Bauernkonferenz. Das Grusswort von Regierungsrat Dominik Diezi ermutigte mich zutiefst: Er sprach über die Bedeutung unserer christlichen Werte in der Geschichte und Gegenwart der Schweiz. Ich bin dankbar, dass er als Politiker zu seinem christlichen Erbe steht. Andreas Keller hat über das Joch gesprochen. Das Joch miteinander tragen, das macht uns aus. Nicht als Unterjochte, sondern als Jochgemeinschaft mit Jesus – mit einer Last die er uns aufträgt und hilft zu tragen. Wir sollen diesem Geheimnis auf die Spur kommen. Da ist Leben in Fülle verheissen. Wir nahmen am Workshop über Pensionierung teil, da wir selbst auch gerade kurz davor sind. Ein markanter Satz daraus: Die neue Generation wertschätzen ist ein wesentlicher Bestandteil fürs Gelingen der Übergabe. Und Segen aussprechen ist eine Saat, die aufgeht. Danke für Euer Anteilgeben. Am Ende der Konferenz hat Willy Oehninger über unsere Landeshymne gesprochen. Ich als Deutschschweizerin mochte das Lied immer schon gerne. Aber Willy's Auslegung zu dem Lied hat mir neu die Augen geöffnet, wie reichhaltig der Inhalt ist und was das einmütige Schaffen von Alberich Zwysig, einem Zisterziensermönch und dem Reformierten Leonard Widmer hervorgebracht hat. Für ALLES ein grosses Danke!

Beate Krähenbühl, La Ferrière



Mein Name ist Marco Aerni, ich lebe und arbeite im Tessin. Zusammen mit meiner Frau und meinem Sohn Luca hatten wir das Privileg, am Wochenende der Bauernkonferenz teilzunehmen. Ich kann sagen, dass es sehr schön, ermutigend und inspirierend war, so viele christliche Bauern aus der Schweiz, aber auch aus dem Ausland zu sehen. Die Veranstaltung wurde von Andreas Keller mit der Hilfe vieler Freiwilliger hervorragend organisiert und geleitet. Ich darf sagen, dass mich nicht nur der Schweizer Psalm bewegt hat, sondern auch das Zeugnis des Glaubens und der Liebe von Willy Oehninger, welches er zusam-

men mit seiner Frau gegeben hat. Ebenso dann der junge Bauer, der zusammen mit seiner Frau einen Bauernhof betreibt. Ihn mit einer solchen Aufrichtigkeit, einem solchen Glauben, Eifer und Mut und einer solchen Liebe sprechen zu hören, welche er gegenüber seinen bäuerlichen Nachbarn an den Tag legt, hat mich ermutigt, es ihm nachzumachen. Möge Gott ihn segnen und ihn gebrauchen, um weiterhin ein Zeugnis zu sein und andere zu Christus zu führen. Es war auch schön, diejenigen zu sehen, die sich in Einfachheit und Spontaneität in kleinen Gruppen zum Gebet versammelten, zu zweit oder zu dritt. Die einzige Schwierigkeit, wenn man es so nennen möchte, war für mich die Sprache. Da ich kein Deutsch spreche, war ich manchmal ein wenig „frustriert“, weil ich nicht so mit den Leuten kommunizieren konnte, wie ich es gerne getan hätte - aber das ist mein Problem. Abschließend ein großes Dankeschön an alle, an dich Markus, dass du darauf bestanden hast, dass wir an diesem Treffen teilnehmen, an Gott, unseren Vater, und an Jesus Christus, unseren Retter und Herrn.

Marco Aerni, Sementina



Interessiert höre ich Dominic Haab zu, wie er am Samstagabend seine Botschaft weitergibt und uns Jesus näherbringt. Anhand der Geschichte von Petrus auf dem Wasser erzählt Dominic wie Petrus seinen Blick von Jesus abwendet, die Wellen erblickt und zu sinken beginnt. Als er «Herr hilf mir!» ruft, streckt Jesus sofort seine Hand aus, zieht Petrus aus dem Wasser und bringt ihn zurück ins Schiff. Ich bleibe an diesem «sofort» hängen, dabei kommen mir eigene Erlebnisse in den Sinn, bei denen ich zu sinken begann und auch schrie: «Herr hilf mir!» Leider konnte ich damals nichts von «sofort» erleben und ich spüre, wie die Enttäuschung und der Schmerz darüber wieder in mir hochkommen und alte Wunden wieder zu bluten beginnen. In den nächsten Tagen beschäftigt mich das immer wieder, was lief da falsch? Habe ich etwas übersehen? Gilt das nur

für Dominic aber nicht für mich? Langsam kommt in dieser Zeit ein neues, anderes Licht auf diese Geschichte und so entsteht in meinen Gedanken neben der bekannten Geschichte von «Petrus auf dem Wasser» die persönliche Geschichte von «Andreas im Wasser»: Mein Blick geht von Jesus weg auf die Probleme und Herausforderungen und ich realisiere, dass ich beginne zu versinken: «Herr hilf mir!» und sofort streckt mir Jesus seine Hand hin und hält mich, doch er zieht mich nicht hinaus. Ich: «Jesus hilf mir, ich versinke!» Jesus: «Nein, du versinkst nicht, ich halte dich ja» Ich: «Zieh mich bitte hinaus, ich möchte wie Petrus und du auf dem Wasser gehen» Jesus: «Du bist aber nicht Petrus, du bist Andreas und ich möchte dich lernen, zu schwimmen» Ich: «Jesus, das Wasser kommt mir schon bis zur Brust, es macht mir Angst!» Jesus mit einem verständnisvollen lächeln: «Ich weiss, aber zum Schwimmen musst du noch einiges tiefer ins Wasser. Weisst du, solange deine Nase drei Zentimeter über dem Wasser ist, ist alles in Ordnung, vertraue mir, ich halte dich.» Verzweifelt realisiere ich, wie ich noch weiter sinke und gleichzeitig spüre ich, wie ich so gehalten werde, dass meine Nase Luft bekommt. Zaghaft mache ich die ersten Schwimmbewegungen und währenddem ich immer wieder einmal Wasser schlucke, beginne ich zu verstehen, dass Jesus auch bei mir sofort reagiert hat. Einfach anders als ich es mir vorgestellt habe! Er steht zu seinem Wort und seinen Verheissungen, aber er sprengt meine Vorstellungskraft und lässt sich nicht in ein Schema pressen.

Andreas Frischknecht, Tann



Mein Name ist Alona Wieland und zusammen mit meinem Mann André durften wir dieses Jahr erneut an der Bauernkonferenz teilnehmen. Es war eine wertvolle Zeit, in der wir uns mit Berufskollegen austauschen durften, Gemeinschaft mit Menschen, die Jesus lieben, erlebten und geistlich ermutigt wurden. Wir leben mit unseren drei Jungs in Salvenach, wo wir einen Bio-Betrieb be-

wirtschaften. Unser Herz schlägt für die Landwirtschaft und dafür, Zeit mit Menschen zu verbringen, die Jesus kennen und ihm nachfolgen. Die Konferenz war geprägt von tiefgehenden Gesprächen und wertvollem Austausch darüber, wie wir Gottes bedingungslose Liebe in unserem Alltag und Arbeitsleben erleben. Es war beeindruckend zu sehen, wie gross die Sehnsucht vieler Menschen ist, mehr von dem zu erfahren und zu erleben, was Jesus für sie vorbereitet hat. Ein besonderes Highlight war der Workshop zum Thema „regierendes Gebet“. Wir wurden darin bestärkt, unsere Autorität als Kinder Gottes ernst zu nehmen und mutig einzusetzen. Es hat uns tief berührt zu erkennen, dass Gott uns nicht machtlos in diese Welt gestellt hat, sondern uns Autorität gegeben hat, um in seinem Namen zu handeln. Ein weiterer wichtiger Impuls war die Erkenntnis, dass, wenn unser Joch zu schwer wird, wir möglicherweise ein falsches Joch tragen. Jesus selbst sagt, dass sein Joch leicht ist (Matthäus 11,30). Das bedeutet, dass wir unsere Sorgen nicht nur bei ihm abgeben sollen, sondern sie auch tatsächlich dort lassen. Diese Wahrheit hat uns neu dazu eingeladen, im Vertrauen auf Jesus zu leben. Die Konferenz hat uns ermutigt, furchtlos Jesus nachzufolgen – in unserem Alltag, auf unserem Hof und überall dort, wo Gott uns hinführt. Unsere Aufgabe ist es, seine Liebe weiterzugeben und Menschen in seiner Gegenwart zu begegnen. Wir sind Gott dankbar für diese bereichernde Zeit und freuen uns darauf, das Erlebte in unseren Alltag mitzunehmen

Alona Wieland, Salvenach

Das ganze Programm aus der Rüegetholzhalle kann auch jetzt noch nachgeschaut und gehört werden. Es lohnt sich, die ermutigenden Inputs von Andreas Keller, Dominic Haab, Willy Oehninger und zwei Workshops nachzusehen. Auf www.schleife.tv kann man sich auch nachträglich registrieren und den Zugang gegen eine Gebühr von CHF 50.- bestellen. Weitere zwei Workshops können unter dem gleichen Kanal nachgehört werden.

INFO ZU HOFLÄDEN UND LEHRBETRIEBEN

Wir werden immer wieder angefragt, ob es Angaben zu Hofläden und Lehrbetrieben von gläubigen Familien gibt. Das hat uns den Anstoss gege-

ben, an der Bauernkonferenz die teilnehmenden Bäuerinnen und Bauern dazu anzusprechen. Eine Basis ist gelegt und kann beliebig erweitert werden.

Wenn ihr auf eurem Hof einen Hofladen betreibt oder als Lehrbetrieb die Ausbildung zum Landwirt anbietet, meldet euch bei uns auf ernst.hangartner@schleife.ch, bei Fragen auch 079 223 30 09. Den Umgang mit diesen Themen werde ich ausarbeiten und mit den gemeldeten Adressaten Kontakt aufnehmen.

Was haben wir für einen grossartigen Gott! Beim Lesen dieses Bauernbriefes wird mein Herz tief dankbar. Das wünsche ich uns allen, dass diese Dankbarkeit uns erfüllt und uns jubeln lässt über unseren Schöpfer. Gott segne euch!

Ernst Hangartner



UNTERSTÜTZUNG

Wir danken von Herzen für jede finanzielle Unterstützung, gerade auch während der Bauernkonferenz. Es ist für uns nicht selbstverständlich, dass wir die Konferenz-Rechnung (exklusiv den internen Kosten) ausgeglichen abschliessen konnten.

UNSERE BANKVERBINDUNG:

Bauernkonferenz, 8400 Winterthur
Postfinance IBAN: CH31 0900 0000 8980 6012 0
BIC: POFICHBEXXX



QR Code für
Online Banking

